wiederholt, abends ½8 Uhr bei gewöhnlichen Preisen das Februar-Varietee-Programm ausgeführt. — Im Foyer ist Papuß in seiner Flasche den vorletzten Tag zu sehen. Montag in der Varietee-Vorstellung wird er nach siebentägigem Fasten aus seiner Flasche befreit und dem Publikum vorgestellt. Für diese Vorstellung sind die Preise im Parkett und 1. Rang um eine Kleinigkeit erhöht, während für 2. und 3. Rang die gewöhnlichen Preise gelten.

Vermischte Nachrichten. Ein in schnellem Tempo am Donnerstag nachmittag auf der Radeberger Chaussee fahrender Automobilist brachte sein Fahrzeug 10 Meter vor den unruhig werdenden Pferden eines mit vier Personen besetzten Geschirres zum Halten. Infolge des knatternden Geräusches des Automobils scheuten die Pferde und gingen durch. Der Wagen stürzte mit seinen Insassen um, wobei der Kutscher und der Besitzer Verletzungen im Gesicht und an den Händen erlitten.

Versammlungskalender für Sonntag.

Hutarbeiter und -Arbeiterinnen. Nachmittags 2 Uhr Versammlung im Volkshause.

Loschwitz, Bühlau, Weißig, Cunnersdorf u. Umg. Nachmittags ¾4 Uhr Versammlung im Gasthof zu Cunnersdorf.

Rähnitz u. Umg. Nachmittags 4 Uhr Volksversammlung im Gasthof zum Erbgericht.

Gewerkschaftskartell Plauenscher Grund. Nachmittags 2½ Uhr Versammlung im Deutschen Hause in Potschappel.

Fabrikarbeiter u. -Arbeiterinnen i. Plauenschen Grund. Abends 6 Uhr Stiftungsfest im Deutschen Hause in Potschappel.

Arbeiter-Turn-Verein Mügeln. Abends 6½ Uhr Stiftungsfest im Alten Gasthofe zu Mügeln.

Sozialdemokratischer Verein f. d. 8. Wahlkreis. Abends 7 Uhr Stiftungsfest im Pirnaer Volkshaus.

Der Krieg in Ostasien.

Daß in größeren Kreisen des russischen Volkes die Sehnsucht nach Frieden größer und größer wird, ist begreiflich. Vor allem werden die „Stützen von Thron und Altar" anfangen einzusehen, daß der Krieg mit Japan alles erschüttert, was noch an „Fundamenten" vorhanden ist. Aber daß Witte geneigt sein soll, den Frieden unter den Bedingungen abzuschließen, die das Telegramm aus London aufzählt, ist wohl ausgeschlossen, solange die Armee am Schaho noch keine entscheidende Niederlage erlitten hat. Väterchen soll übrigens noch immer entschlossen sein, „bis zum letzten Rubel" weiterzukämpfen. Mag der Teufel wissen, wie sich in seinem Schädel die Lage Rußlands malt . . .

Vom Hauptkriegsschauplatze.

Tokio, 10. Februar. Die Russen setzten am Mittwoch die Beschießung des Zentrums und des linken Flügels Oyamas fort und beschossen am Donnerstag den äußersten rechten Flügel mit Kanonen. Kleine Abteilungen russischer Infanterie griffen am Mittwoch abend die Japaner an, wurden jedoch zurückgeschlagen. Die Lage ist unverändert.

Der kranke Kuropatkin.

Petersburg, 10. Februar. Der aus der Mandschurei zurückgekehrte Dr. Berkins erzählt überall, Kuropatkin leide an einer nervösen Erkrankung, die ihm jede freie Willensäußerung raube. Da die Behauptung von einem Arzte von der Bedeutung des Genannten kommt, erregt sie in weiten Kreisen Aufsehen.

Friedens-Märchen.

London, 10. Februar. Der Petersburger Berichterstatter der Daily Chronicle meldet, daß der Präsident des russischen Ministerrats, Witte, die folgende bemerkenswerte Aeußerung einem intimen Freunde gegenüber gemacht hat: „Wir müssen Frieden um jeden Preis schließen." Im weiteren Verlaufe des Gesprächs erwähnte Witte die Bedingungen, welche er für den Friedensschluß vorschlagen würde: 1. Rußland räumt die Mandschurei. 2. Rußland willigt ein, daß Japan die Mandschurei von China für die Dauer von 99 Jahren pachtet. 3. Rußland willigt ein, daß Japan unter den gleichen Bedingungen die Liaotung-Halbinsel pachtet. 4. Rußland behält die Insel Sachalin, Wladiwostok, sowie das Ussurigebiet. 5. Rußland zahlt keine Kriegsentschädigung.

London, 10. Februar. Dem Petersburger Mitarbeiter des Daily Telegraph wurde von maßgebender Seite erklärt, der Zar, der stets energisch für die Fortsetzung des Krieges war, habe seine Meinung neuerdings nicht geändert. Im Gegenteil, er habe kürzlich Aeußerungen getan, welche seinen Entschluß, den Krieg ohne Nachlassen weiterzuführen, kund tun.

Den Schluß der Erziehung erhält ein jeder durch seine Kinder. Dies macht die Ehe so wichtig für den einzelnen wie für den Fortschritt der Gesamtheit. —

Je mehr du von dir willst, um so mehr mußt du von anderen wollen, je mehr du von anderen willst, desto mehr mußt du für diese wieder von anderen wollen und so geht es fort und das verwickelt dich immer mehr in die Dinge und Menschen, statt daß du dich von Menschen und Dingen immer mehr loslöstest. —

Mancher Mensch hat nur eine künstliche Unschuld zu verlieren, ein jeder aber eine echte zu gewinnen. —

(Jugend.)

Kleine Mitteilungen. Wie mitgeteilt wird, hat die Leipziger Staatsanwaltschaft, die kürzlich Diderots Nonne beschlagnahmte, jetzt die im Wiener Verlag erschienenen Drolligen Erzählungen von Balzac konfisziert.

Ein Schauspiel von Rudolf Berger „Die Scholle", das auf russischem Boden spielt und einen revolutionären Vorgang schildert, hatte am Wiener Jubiläums-Theater starken Erfolg. Der Held ist ein Student, der sich gegen den Gutsherrn auflehnt und den sein Schicksal bis nach Sibirien führt. Obwohl die Zensur auf Weglassung vieler Stellen bestand, war noch reichlich Anlaß zu demonstrativem Beifall gegeben.

Literarische Umschau. Das neueste Heft der im Verlage von Ullstein u. Ko., Berlin, erschienenen Notenbibliothek Musik für alle gelangt soeben als Faschingsnummer zur Ausgabe. — Inhalt: Zur Geschichte des Tanzes von Erich Urban, Karneval von W. Seefeld, ferner Kompositionen von Händel (Louree), Dittersdorf (Drei Anglaisen), Nicolai (Ballettphantasie aus Die lustigen Weiber), Rob. Schumann (Karneval), Rob. Kahn (Der Vater), Kienzl (Daheim), Oskar Straus (Pierrots Fastnacht), Kölnisches Karnevalslied, M. Costa (Zapfenstreich). Preis 50 Pf.

Heiteres. Aus den letzten Lebensmonaten Menzels teilt die Voss. Ztg. eine kleine Geschichte mit, die die originelle Art des Meisters kennzeichnet: Ein paar Tage vor Menzels letztem Geburtstage (8. Dezember) sandte Professor H. sein Dienstmädchen zu der „kleinen Exzellenz", um diese für Freitag zum Abendessen zu bitten. An der Wohnungstür Menzels waren zwei Zettel angebracht, von denen der eine die Worte enthielt: „Man bittet, nicht zu klingeln." Das Dienstmädchen ließ sich von dieser Mahnung nicht abschrecken, schenkte dem zweiten Zettel vollends keine Aufmerksamkeit und läutete kräftig an. Nach einer Weile erschien Menzel in der halbgeöffneten Tür, betrachtete kopfschüttelnd die kühn anstürmende Magd, über deren Erhitzung er einige launige Bemerkungen machte, und fragte dann nach dem Begehren. „Exzellenz möchten Freitag abend zu Professor H. kommen", brachte das eingeschüchterte Mädchen etwas mühsam vor. Statt aller Antwort wies Menzel stumm auf den zweiten Türanschlag, den das Dienstmädchen ignoriert hatte, und verschwand hinter der geschlossenen Tür. Die Magd aber las staunend den Orakelspruch: „Freitag bin ich krank. Menzel", den sie dann getreulich daheim hinterbrachte. Der Kommentar zu der rätselhaften Kundgebung aber ist der folgende: Menzel wußte, daß er am Donnerstag, an seinem Geburtstage, in den Tafelgenüssen, namentlich im Pokulieren, ein übriges tun würde. Vorsichtigerweise meldete er sich darum — bei allen Besuchern und Einladern — für den Freitag krank.

Vermischtes.

Wenn ein Prinz krank ist. Zu diesem Kapitel schreibt der Vorwärts: Durch die Krankheit des Prinzen Eitel Friedrich (der Knabe litt an einer starken Erkältung) ist, wie die Potsd. Korr. meldet, ein Potsdamer Geschäftsmann recht empfindlich geschädigt worden. Er ist der Inhaber eines Kellers, der in einem Hause der Schloßstraße, unmittelbar neben dem Kabinettshause, belegen ist. Darin betreibt er einen Bierverlag mit Viktualiengeschäft und Speisewirtschaft und erfreute sich zahlreicher Kundschaft. Um nun die Ruhe des erkrankten Prinzen nicht zu stören, wurde die Schloßstraße zuerst nur für den Wagenverkehr gesperrt. Als aber eines Tages einige Leute sich direkt unter dem Fenster des Krankenzimmers laut unterhielten, wurde auf Veranlassung der Kaiserin die Schloßstraße auch auf der Seite, wo das Kabinettshaus belegen, für den Fußgängerverkehr gesperrt. Der Geschäftskeller des Händlers lag nun inmitten dieser Sperre, und die Folge davon war, daß seine Kunden nur noch mit besonderer polizeilicher Erlaubnis zu ihm kommen konnten. Sie blieben bei dieser Kontrolle fast gänzlich aus, so daß der Geschäftsmann eines Tages gerade 20 Pf. Einnahme hatte. Eine Beschwerde bei der Polizei hatte den Erfolg, daß ihm gesagt wurde, **er müsse sich schon aus Patriotismus die Sperre gefallen lassen.** Da er aber nicht gut auf die ihm entgangene Einnahme verzichten kann, will er jetzt weitere Schritte tun, um für den Ausfall Schadenersatz zu erhalten.

Es wäre an sich zu wünschen, daß es zu einer gerichtlichen Klage käme, damit festgestellt würde, auf Grund welchen Rechtes aus der erwähnten Ursache Straßensperrungen verfügt werden können. Wir können uns kaum vorstellen, daß die Potsdamer Polizei in dem Falle, daß der Geschäftsmann schwer krank wäre, den Hofkutschen und auch anderen Fuhrwerken den Verkehr in der Schloßstraße untersagte, geschweige denn, die Straße für den Fußgängerverkehr absperrte. Doch halten wir es für ausgeschlossen, daß es zu einer Klage kommt, da es wohl selbstverständlich ist, daß der Geschäftsmann mit fürstlicher Generosität entschädigt wird.

Anschlag auf einen Eisenbahnzug. Freitag früh wurde im Ruhrgebiete auf der Strecke Altenessen—Katernberg auf einen Eisenbahnzug ein Anschlag verübt, indem die Weichen mit Eisenzeug und Steinen bepackt wurden. Der Streckenwärter wurde durch mehrere gegen ihn gerichtete Revolverschüsse, die indessen nicht trafen, aufmerksam und gab das Haltesignal. Bei der Untersuchung der Strecke wurden die Hindernisse entdeckt, die sonst ohne Zweifel den Zug zum Entgleisen gebracht hätten.

Brände. Die Zuckerfabrik in Czellechowitz ist, wie erst Brünn gemeldet wird, niedergebrannt. Nur die Wohngebäude wurden verschont. Der Schaden wird auf etwa eine Million Kronen geschätzt.

Eine große Feuersbrunst zerstörte auf der Insel Warken, die viel von Touristen besucht wird, 13 Wohnhäuser.

Letzte Telegramme.

H. Dortmund, 11. Februar. (Privattelegramm d. S. A.-Z.) Die Verwirrung ist auf das höchste gestiegen. Der weitaus größte Teil der Bergleute weigert sich nach wie vor, einzufahren. Im ganzen Essener Revier, ebenso in der Gegend von Kurferdreh und Oberhausen ruht fast noch der ganze Betrieb. Auch im Landkreise Dortmund sind nur ganz vereinzelt Belegschaften eingefahren. Nur in der Bochumer Gegend und in der Stadt Dortmund selbst sind die Einfahrten zahlreicher gewesen. Es laufen fortgesetzt noch Meldungen von großen Versammlungen der Bergleute ein, in denen beschlossen wurde, dem Beschlusse der Revierkonferenz nicht Folge zu leisten.

Soeben hat die Siebenerkommission in Bochum einen Beschluß gefaßt, indem sie den Belegschaften dringend empfiehlt, vorläufig wieder einzufahren. Sie behält sich aber weitere Orders vor.

Die Zechenverwaltungen gehen in außerordentlich brutaler Weise gegen die sich wieder zur Einfahrt Meldenden vor. Auf einzelnen Zechen wurden zwei Drittel der Belegschaft, auf anderen sogar die ganze Belegschaft zurückgewiesen. Die Kommissionsmitglieder und die im Streik hervorgetretenen Bergleute werden fast alle gemaßregelt. Infolgedessen ist die Erbitterung überall ungeheuer.

Essen a. Ruhr, 10. Februar. Bei der Zeche Prosper in Bottrop fand ein Zusammenstoß zwischen Streikenden und Gendarmerie statt. Ein Gendarm wurde durch eine Kugel verletzt, ein Bergmann schwer verwundet.

Kattowitz, 11. Februar. Seit einigen Tagen treffen hier Abteilungen berittener Schutzleute aus Berlin ein, die sich von hier nach der russischen Grenze begeben. In Begleitung der Schutzleute befinden sich Geheimpolizisten.

Petersburg, 11. Februar. Laut Bekanntmachung ist der verstärkte Verteidigungszustand in den Gouvernements Kalisch, Sedlec, Radom, der Stadt Kontaice und in den Bezirken Kontaice, Tzonzyn und Rossienski eingeführt.

Kunaths Restaurant, Deuben.

Sonnabend und Sonntag

Gross. Bockbierrummel.

Sonntag: Damen-Freikonzert.

Guter Stoff. Fidele Unterhaltung. Div. Ueberraschungen.

Genußreiche Stunden versprechend, laden ein O. Kunath u. Frau.

Anzüge 24 und 30 M.

nach Gehrock-Anzüge 40 M.

Maass Paletots von 22 M. an

fertige ich aus prima modernen Maasstoffrestern unter Garantie des guten Sitzens mit guten Zutaten in sauberer Verarbeitung. Kein Zwang zur Abnahme bei nicht passendem Sitz.

Zusendeisler mit Proben sende auf Wunsch ins Haus.

Emil Hohlfeld, Ritterstr. 2 u. 4.

NB. Lager, eigener Anfertigung, von Arbeitsbekleidung für Maurer, Zimmerer, Schlosser, Schmiede, Kutscher, Brauer, Dachdecker, Bierausgeb., Tischler, Maler usw.

Geschäfts-Eröffnung.

Meinen werten Gästen, Freunden und Gönnern zur gefälligen Nachricht, daß ich Sonnabend den 11. Febr. das der Neuzeit entsprechend eingerichtete

Restaurant „Zur Roquetteburg"

Cotta, Barthaerstraße 13

eröffnen werde. Ich bitte daher, mich in meinem neuen Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Werde stets bemüht sein, nur mit bestgepflegten Bieren, sowie guten Speisen meinen werten Gästen zu dienen.

Hochachtungsvoll

Amalie verw. Huhle.

Strümpfe, neue, moderne Sachen, Sweaters ꝛc. billig. Preisliste frei. Robert Dietz' Stickerei, Gelenau.

Schön. Sofa, Tischtr. Bett, Matr., Kinder-Bettt., eiserne Betten, Tische, Stühle, Umpolstern ꝛc. Freibergerstraße 45, Oth.

Restaurant Ernst Wolke

Wittenbergerstraße 42

empf. warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

Felsenkeller-Lager-, echt Bayerisch-, sowie gutes Einfach-Bier.

Achtungsvoll

Ernst Wolke.

28

Erstlingswäsche sowie alle Stoffe dazu solid und billig **Ernst Venus** Annenstr. 28.

Bilder

von Bebel, Liebknecht, Marx, Lassalle

in vorzüglicher Ausführung.

Kartongrösse 30:38 cm, Stück 1 M.

Klassische Kunst

Hausschatz berühmter Meister alter und neuer Zeit

in bunter Ausführung.

Grösse 25:34 cm, jede Lieferung, enthaltend zwei Bilder, 1 M.

Meisterbilder

herausgegeben vom Kunstwart.

Stück 25 Pf.

Bis jetzt sind 54 Blatt erschienen.

Die **Volksbuchhandlung** Zwingerstrasse 22.

Wohnung, 300 M., 4. Etg.

2 Stuben, 1 Kammer, Küche, Keller, ab 1. April mietfrei. 1 Stube würde von einem Herrn, der dort wohnt, abgemietet.

Ziegelstraße 24, part., links.

Nur kurze Zeit!

Um mein zu grosses Lager grösstenteils eigener Fabrikation in

Trikotagen

Herrenwesten, Kinderanzügen, Bolerojacken und Frauenstrümpfen

etwas zu räumen, bin ich entschlossen, in meinen drei Geschäften

von **Montag bis mit Sonnabend** einen

Räumungs-Verkauf

zu veranstalten.

Um jedoch den alten Schwindel, die Preise seien zur Hälfte herabgesetzt, nicht mitzumachen, ersuche ich jeden meiner geehrten Kundschaft, sich selbst an der Kasse bei Einkauf obiger Artikel

20% = 20 Pf. pro Mark

abzuziehen.

Hochachtungsvoll

Paul Krause

Strumpf-Fabrik

Grosse Plauensche-Strasse

Filialen: Gerokstr. 46 u. Königsbrückerstr. 3b.

Nur kurze Zeit!